

Ein Brummi unter Strom

Elektromobilität Während mehrerer Wochen hat die Firma Ceekon aus Arbon den Dieselmotor eines 40-Tonnen-Lastwagens gegen einen Elektromotor ausgewechselt. Der Umbau in dieser Grössenklasse ist eine schweizweite Premiere.

Géraldine Bohne
geraldine.bohne@thurgauerzeitung.ch

In einem Zeitalter, in dem die Umweltverschmutzung und Klimaerwärmung ein grosses Thema sind, achten immer mehr Unternehmen auf ihren ökologischen Fussabdruck. So hat die Transport- und Logistikfirma Hugelshofer aus Frauenfeld einen ihrer 40-Tonnen-Lastwagen in Arbon in ein Elektrofahrzeug umbauen lassen. Dabei hat die Firma Ceekon, die für den Umbau verantwortlich ist, den Dieselmotor durch einen Elektromotor ersetzt. «Durch diese Umrüstung setzt der LKW jährlich 67 Tonnen weniger CO2 frei», sagt Hanspeter Krapf, Geschäftsführer der Ceekon AG. Die Umrüstung eines Fahrzeuges in dieser Grössenklasse ist eine Premiere in der Schweiz. «Wir haben aber bereits Vorreservierungen von namhaften Firmen für einen solchen Umbau», erwähnt Krapf.

Mit vollem Akku bis zu 260 Kilometer weit fahren

Die Auslieferung des umgebauten Fahrzeuges steht am 26. April an. Ein Umbau von Diesel zu Elektro dauert zwischen zwei bis vier Wochen. Danach kann eine solche 40-Tonnen-Sattelzugmaschine nach eineinhalb Stunden Aufladzeit bis zu 260 Kilometer zurücklegen. Das sei in der Schweiz eine weite Strecke, meint Hanspeter Krapf.

«Nahezu jede Industriesteckdose ist fähig, dieses Fahrzeug aufzuladen.» Ausserdem gäbe es an immer mehr Tankstellen und Raststätten in der Schweiz Schnellladestationen. «Es zeichnet sich ein Trend im Bereich der Elektromobilität ab», weiss der Geschäftsführer. Das Gefährt der Firma Hugelshofer fahre rein elektrisch. Die Einsparungen von Diesel und LSWA-Abgaben lägen bei 70 000 Franken im Jahr. «Der Elektromotor hat nur Vorteile gegenüber einem Dieselmotor», sagt Geschäftsführer Hanspeter Krapf.



Der Geschäftsführer der Ceekon AG, Hanspeter Krapf, zeigt auf dem Bildschirm Analysen eines umgerüsteten Lastwagens seinen beiden Mitarbeitern Rico Bruggmann und Oliver Bucher. Bild: Reto Martin

Die Firma Ceekon spezialisierte sich 2013 auf den Verkauf und den Umbau von Diesel- zu Elektrofahrzeugen. Lieferungen gehen dabei meist an Firmen, die im Entsorgungssektor und Detailhandel tätig sind. «Diese Fahrzeuge sind sehr leise, was in einer Stadt ein grosser Vorteil ist», sagt Hanspeter Krapf. So leise, dass gar ein Geräuschgenerator eingebaut werden musste, um Unfälle zu vermeiden. Das Geschäft mit den Elektrofahrzeugen läuft. «Es gibt noch keine Serien-

tor», sagt Geschäftsführer Hanspeter Krapf. Die Firma Ceekon spezialisierte sich 2013 auf den Verkauf und den Umbau von Diesel- zu Elektrofahrzeugen. Lieferungen gehen dabei meist an Firmen, die im Entsorgungssektor und Detailhandel tätig sind. «Diese Fahrzeuge sind sehr leise, was in einer Stadt ein grosser Vorteil ist», sagt Hanspeter Krapf. So leise, dass gar ein Geräuschgenerator eingebaut werden musste, um Unfälle zu vermeiden. Das Geschäft mit den Elektrofahrzeugen läuft. «Es gibt noch keine Serien-

Fahrverbote für Dieselfahrzeuge in Deutschland

Seit dem VW-Abgasskandal von 2015 sind Dieselfahrzeuge ein kontroverses Thema. Ende Februar 2018 hat das deutsche Bundesverfassungsgericht entschieden, dass Fahrverbote für Dieselfahrzeuge zulässig sind, wenn die Schadstoffwerte in der Luft zu hoch sind. So haben Städte, unter anderem Stuttgart, Berlin, Hamburg und Frankfurt, bereits erste Regelungen zum Verkehr mit Dieselaautos getroffen. Die Verbote

von Dieselfahrzeugen beschränken sich in den meisten Fällen auf Fahrzeuge, welche nicht mindestens der Abgasnorm 4 entsprechen. Ab dem Sommer sollen vermehrt auch Dieselfahrzeuge mit der Norm 5 betroffen sein. Auch in der Schweiz überschreitet die Konzentration von Stickoxiden manchmal die gesetzlichen Grenzwerte. Jedoch sind Fahrverbote für Dieselfahrzeuge schweizweit kein Thema. (gbo)

fahrzeuge aus EU-Produktion, die den Anforderungen entsprechen. Deshalb ist die Nachfrage für einen Umbau gross», erklärt Krapf. Es seien vor allem Firmen, die auf Nachhaltigkeit setzen oder ein solches Versprechen abgegeben haben. So etwa die Migros Zürich, bei denen Ceekon die Gasflotte von drei Fahrzeugen umbauen durfte. Da der Umweltschutz immer mehr ein Thema ist, kann sich Geschäftsführer Hanspeter Krapf vorstellen, dass es in Zukunft verschiedene Kombinationen von Antrieben geben wird.

Nachgefragt

«Eine Solaranlage zum Tanken»

Die Transport- und Logistikfirma Hugelshofer AG nimmt am 26. April den frisch umgebauten Elektro-LKW entgegen. CEO Martin Lörtscher erhofft sich mit der Erneuerung einen Vorsprung im Wettbewerb.

Wieso macht man als Firma einen solchen Schritt?

Wir glauben an die neue Technologie. Zudem sind wir ein grosser CO2-Produzent und versuchen, dies so gut wie möglich zu kompensieren. Nebst der Anschaffung eines Elektro-LKWs setzen wir beim Rest der Flotte auf Bio-Treibstoffe.

Welche Änderungen mussten für den neuen Strom-LKW vorgenommen werden?

Auf unserem Dach haben wir eine Solaranlage installiert, um den Lastwagen aufzutanken. Dieser wird am Tag geladen und ist in der Nacht unterwegs.

Sind weitere Fahrzeuge für einen Umbau vorgesehen?

Den Umbau sehe ich als nicht nachhaltig an. Ich kann mir vorstellen, dass wir weitere Fahrzeuge mit Elektromotor anschaffen, wenn diese als Serienfahrzeuge verfügbar sind. (gbo)



Martin Lörtscher, CEO der Hugelshofer AG. Bild: PD

Neue Präsidentin gewählt

Fachstelle Der Regierungsrat hat eine neue Präsidentin für die Interdisziplinäre Fachstelle Kindsmisshandlungen gewählt. Ab sofort präsidiert Dr. med. Anita Müller, Chefärztin der Klinik für Kinder und Jugendliche am Kantonsspital Münsterlingen, die Fachstelle. Sie ist Nachfolgerin von Dr. med. Christoph Stüssi, ehemaliger Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche am Kantonsspital Münsterlingen, der die Klinik auf den 31. Dezember 2018 verlassen hat und als Präsident der Fachstelle zurückgetreten ist. (red)

Korrekt

In die Berichterstattung über die Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau (Ausgabe vom 10. April, Seite 21) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Verena Schmid wurde an der Versammlung nicht zum Ehrenmitglied ernannt, sondern für 50 Jahre Werten geehrt. (red)

Postensuche in Mostindien

Kondition An zehn Freitagabenden im Sommerhalbjahr machen sich sportbegeisterte Thurgauer auf die Suche nach orange-weissen Fähnchen. Am Orientierungslauf «Öpfel-Trophy» kann jeder mitmachen.

Sportlich in das Wochenende starten. Das können Thurgauer im Frühling und Sommer bei der «Öpfel-Trophy», einer Orientierungslauf-Serie der Thurgauer OL-Vereine. Jeweils am Freitagabend dürfen sportbegeisterte Läufer ihre Kondition testen und gleichzeitig versteckte Winkel in ganz Mostindien kennen lernen. Die «Trophy-Tour» startet am Freitag, 3. Mai, in Hüttwilen und

wird von da an neun weitere Male in anderen Gemeinden durchgeführt. Dabei geht es nicht um den Gewinn, denn jeder Teilnehmer bekommt im Ziel etwas geschenkt. So waren das in den vergangenen Jahren Thurgauer Spezialitäten wie «Öpfelringli», ein Shorley und ein Muesli der Thurgauer Firma Zwicky.

«Wir erwarten dieses Jahr bis zu 8000 Teilnehmer», sagt der

Präsident des Regionalen Orientierungslauf-Verbandes, Heinz Stuber. Der Anlass richte sich nicht nur an Profisportler, in der Kategorie «Familie» erwartet der OL-Präsident gar am meisten Läufer. «Der Event ist für jedermann gedacht. Wir haben neu auch eine kinderwagentaugliche Bahn», sagt er. Ausserdem werden auch Thurgauer Politiker wie Grossratspräsident Turi Schal-

lenberg unter den zahlreichen Hobbyläufern, Familien und Profisportlern zu finden sein. Der Sportevent erfreut sich im Thurgau grosser Beliebtheit. So bekam er im vergangenen Jahr den Helvetia-Förderpreis für den besten Breitensportanlass im Kanton.

«Wir werden von der restlichen Schweiz für diesen Anlass beneidet», sagt Heinz Stuber

über den Event, der nun schon das neunte Mal in Folge stattfindet. Um die «Öpfel-Trophy» auch dieses Jahr so attraktiv wie möglich zu gestalten, hat der Veranstalter zwei neue Gemeinden in das Programm aufgenommen (siehe Kasten). So können OL-Läuferinnen und Läufer nun auch die hintersten Ecken der Ortschaften Bettwiesen und Diessenhofen beim Fähnchensuchen kennen lernen.

Der Startschuss erfolgt jeweils um 17.30 Uhr, bis 19.30 Uhr müssen alle gestartet sein. Den Teilnehmern stehen diverse Bahnen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen zur Verfügung. Nach der ungefähr zwei bis vier Kilometer langen Postensuche steht für die Läufer, die noch Appetit haben, eine Festwirtschaft mit Verpflegung bereit.

Orientierungslauf in zehn Thurgauer Ortschaften

Die Orientierungslauf-Serie «Öpfel-Trophy» findet jeweils am Freitagabend statt. Starten können die Läufer zwischen 17.30 Uhr und 19.30 Uhr, Zielschluss ist um 20.15 Uhr. Die Tour beginnt in am 3. Mai Hüttwilen und geht dann weiter nach Bettwiesen (10. Mai), Sulgen (17. Mai), Warth-Weiningen

(24. Mai), Münchwilen (14. Juni), Arbon (21. Juni), Dussnang (16. August), Felben-Wellhausen (23. August), Diessenhofen (6. September) und zum Schluss nach Altnau (13. September). (gbo)

Hinweis
www.oepfel-trophy.ch



Heinz Stuber, Präsident des Regionalen Orientierungslauf-Verbandes. Bild: Nana Do Carmo



Das Logo der alljährlichen Thurgauer Orientierungslauf-Serie «Öpfel-Trophy». Bild: PD

Géraldine Bohne
geraldine.bohne@thurgauerzeitung.ch